



Weihnachts-
Wasserrätsel
auf Seite 7!

Märkische Wasser Zeitung der Stadt Rheinsberg und des TAV Lindow-Gransee

Herzliches
Dankeschön



Foto: privat

Liebe Leserinnen und Leser,

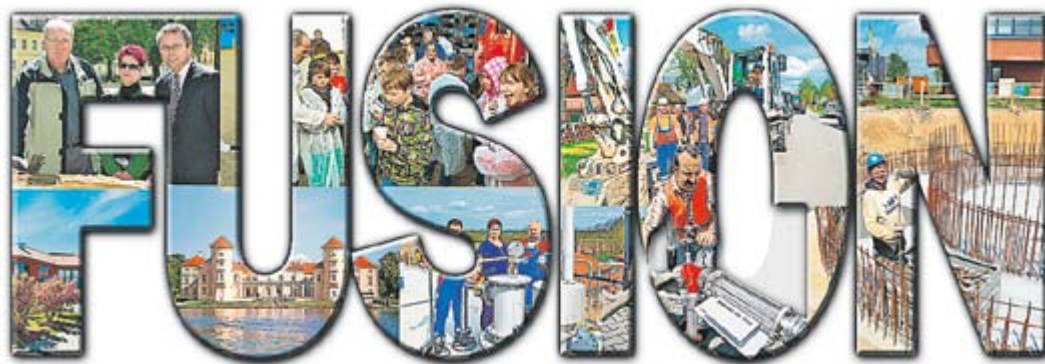
der Jahreswechsel ist eine gute Gelegenheit, einen Augenblick innezuhalten: Was haben wir 2014 erreicht, was ist 2015 zu tun? Ich kann Ihnen mitteilen, dass die Aufgaben der Trinkwasser- und Abwasserentsorgung auch in diesem Jahr in hoher Qualität realisiert wurden. Nicht zuletzt dank Ihres Verständnisses. Denn die Umsetzung unserer Maßnahmen haben immer zur Folge, dass Grundstückseigentümer mit Einschränkungen leben müssen. Dennoch bringen Sie uns großes Vertrauen entgegen. Dafür bedanke ich mich. Aber auch für Ihre kritischen Hinweise, die uns bei der Realisierung unserer Aufgaben immer wieder hilfreich sind.

Ein großes Dankeschön geht ebenso an die Mitglieder des Werksausschusses sowie der Stadtverordnetenversammlung Rheinsberg für die konstruktive Zusammenarbeit. Schließlich gilt mein Dank allen Mitarbeitern des Servicebetriebes Rheinsberg, die immer um eine gute Betreuung unserer Kunden bemüht sind. In diesem Sinne wünsche ich allen frohe Festtage sowie Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr.

Ihre Anke Freitag,
Leiterin des SB Rheinsberg

Gemeinsam sind wir stärker

Zusammenschluss von TAV Lindow-Gransee und Servicebetrieb Rheinsberg im kommenden Jahr anvisiert



Vernunftsehe oder Liebesheirat? Viel besser! Es ist eine gelungene Mischung aus beidem. Die zwei Betriebe haben in den vergangenen Jahren beste Grundlagen für ein weiteres erfolgreiches Arbeiten für all ihre Kunden gelegt, wie die Fotos beweisen.

Montage: SPREE-PR/ Archiv

Vor Jahren wurde bereits der Grundstein für eine Fusion des Trink- und Abwasserverbandes Lindow-Gransee (TAV) mit dem Servicebetrieb Rheinsberg (SBR) gelegt.

So entschieden sich schon 1994 die Stadtverordneten für eine gemeinsame Kläranlage und eine damit verbundene Druckleitung nach Schönermark. Der endgültige Zusammenschluss wird derzeit tiefgründig geprüft. Am 15. Oktober 2014 erhielten die gewählten Vertreter aus Rheinsberg und Lindow-Gransee die Informationen über das Gutachten zum Zusammenschluss der Aufgabenträger für Wasser und Abwasser. Das Ergebnis: Der Handschlag zwischen TAV und SBR ist sinnvoll.

Die Basis ist vielversprechend. Beide Unternehmen arbeiten nämlich wirt-

schafftlich solide sowie auf gleichem Niveau im technischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Bereich. Was liegt da näher, als Energien zu bündeln und gemeinsam die kommunalen Aufgaben zu erfüllen. Hinzu kommt eine enorme Kosteneinsparung.

Synergien für alle

Wie das Gutachten prognostiziert, lassen sich im Management zirka 280.000 Euro jährlich einsparen. Geld, das man sinnvoll für Reparaturen oder Neuanschlüsse verwenden kann. „Einsparpotenziale gibt es viele“, sagt TAV-Verbandsvorsteher Volker Kellner. „Ich denke dabei an den Bereich Fäkalienabfuhr, an die Materialbeschaffung oder an eine effektivere Personalauslastung. Insgesamt kann man sagen, dass die Fusion mehr Chancen als Risiken mit sich bringen wird.“ Einen wesentlichen Grund, warum das Bündnis von TAV

und SBR einleuchtend ist, sehen die Entscheidungsträger im demografischen Wandel der Region. „Wir wissen, dass im ländlichen Raum der Landkreise Oberhavel und Ostprignitz-Ruppin die Bevölkerungszahlen bis zum Jahr 2030 deutlich abnehmen werden“, erläutert SBR-Leiterin Anke Freitag. „Folglich werden wir weniger Wasser verbrauchen und auch weniger Schmutzwasser beseitigen müssen. Die Konsequenz wäre eine Kostensteigerung.“ Selbstverständlich sind bis zur endgültigen Fusion noch viele Aufgaben zu erledigen. Da müssen unter anderem Organisationskonzepte erarbeitet, Verbindlichkeiten festgestellt sowie Vermögensübertragungen realisiert werden. Am Ende werden sich die Synergieeffekte für alle lohnen – für den TAV Lindow-Gransee, den Servicebetrieb Rheinsberg und vor allem für die Kunden.

Alles Gute
fürs neue Jahr



Foto: privat

Liebe Wasserkundinnen,
liebe Wasserkunden,

ein sehr anstrengendes Jahr mit großen Herausforderungen geht zu Ende. Die Bandbreite der Anforderungen spannte sich vom Investitions- über den Personalbereich bis hin zu verwaltungstechnischen Abläufen und Rechtsangelegenheiten. Ich denke, der Verband ist den Ansprüchen gerecht geworden und ist ein gutes Stück vorangekommen. Nicht alle Aufgaben konnten abgeschlossen werden. Dennoch sind wir mit dem Erreichten zufrieden, auch dank der zielstrebigsten Arbeit der Mitarbeiter des Verbandes und der Entscheidungen der Vertreter in den Verbandsorganen. Eines können wir Ihnen, liebe Kundinnen und Kunden, aber versichern: Die nicht abgeschlossenen Aufgaben werden 2015 selbstverständlich in Angriff genommen.

Nutzen wir alle gemeinsam die Feiertage, um Kraft zu tanken und uns auf die weiteren Anforderungen einzustellen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine schöne Weihnachtszeit und alles Gute für das Jahr 2015.

Ihr Volker Kellner,
Verbandsvorsteher des TAV

KULTURTIPP

Weihnachtliches Vergnügen mit Hänsel, Gretel und Überraschungen

Weihnachtszeit ist Märchenzeit. Und das nicht nur vor dem Fernseher. Traditionell lädt die Musikakademie Rheinsberg am 2. Weihnachtsfeiertag um 15 Uhr mit einem Märchen ins Städtchen am Rhin ein. In diesem Jahr spielt und tanzt das Sorbische National-Ensemble das Grimmsche Märchen „Hänsel und Gretel“. Ein Klassiker, der Kinder wie Erwachsene immer wieder begeistert. In einer zauberhaften Neuzensurierung bringen die Künstler aus Bautzen das Märchenoper-Meisterwerk von Engelbert Humperdinck nun auf die Bühne. Natürlich wird es dabei auch einige Überraschungen geben. Eine sechsköpfige Kammermusikformation spielt die Musik voller Poesie, Dramatik und mit mitreißendem



Foto: Musikakademie Rheinsberg

Schwung. Die spielfreudigen Solistinnen und Solisten lassen diese einstündige Version der Oper zu einem unvergesslichen Erlebnis werden. Ganz sicher ist der klangvolle Nachmittag in der Musikakademie auch ein schönes Weihnachtsgeschenk für die ganze Familie. Also am besten rechtzeitig Karten sichern!

» Karten unter Tel.: 033931 34940

Am zweiten Weihnachtsfeiertag um 15 Uhr kann sich die ganze Familie im Kavalierhaus der Schlossanlage Rheinsberg „Hänsel und Gretel“ anschauen.



INHALT

Effizienter arbeiten

Was meinen Experten über die Fusion von TAV und SBR?

Seite 4/5

Gefunkte Zählerzahlen

Wer bekommt Ablesekarten, bei wem wird per Funk ausgelesen?

Seite 4

Moderner Wegbereiter

Welche Aufgaben hat die EURO-VIA als Partner des TAV und des Servicebetriebes Rheinsberg?

Seite 8

MELDUNGEN

Klärschlamm Entsorgung muss bezahlbar bleiben

Der schrittweise Ausstieg aus der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung in Deutschland ist beschlossene Sache. Im Berliner Koalitionsvertrag zwischen Union und SPD heißt es dazu: „Wir werden die Klärschlammausbringung zu Düngezwecken beenden.“ Gerade für Abwasserentsorger in Nord- und Ostdeutschland wird dies gravierende Folgen haben. Denn in diesen Landstrichen ist die Klärschlamm Entsorgung stark geprägt von der landwirtschaftlichen Verwertung. Die Angst geht um, dass die Novellierung der Klärschlammverordnung zu erheblich steigenden Kosten im Abwasserbereich führen könnte – und damit letztlich zu höheren Entsorgungsgebühren für alle Kunden. Der DWA*-Landesverband Nord-Ost will mit dem „Netzwerk Klärschlammverwertung“ gegensteuern. Ziel ist es, gemeinsam mit den Kläranlagenbetreibern Lösungswege zu entwickeln, um die finanziellen Mehrbelastungen so gering wie möglich zu halten. Gründungsveranstaltung des Netzwerkes ist am 27. Januar 2015. Der Veranstalter hofft auf rege Teilnahme.

* Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V.

LWT-Präsidentin feierlich verabschiedet

Nach 18-jähriger Tätigkeit an der Spitze des Landeswasserverbandes (LWT) Brandenburg ist für Dr. Iris Homuth Schluss. Die Betriebswirtin kandidierte bei der turnusmäßigen Vorstandswahl am 24. September in Wildenbruch nicht mehr. Die Mitglieder dankten mit stehenden Ovationen und ernannten sie zur LWT-Ehrenpräsidentin. Als Nachfolgerin im Amt wurde die langjährige brandenburgische Landtagsabgeordnete Martina Gregor-Ness gewählt.



Auch SPREE-PR-Chef Thomas Marquard bedankte sich bei Dr. Iris Homuth für die jahrelange gute Zusammenarbeit.

Foto: SPREE-PR/Schmeichel

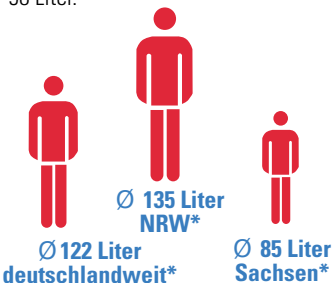
Fragen und Antworten rund um Trinkwasserpreise und -gebühren

Quelle: VKU

1. Wie hoch ist der Trinkwasserverbrauch pro Person und Tag in Deutschland?

122 Liter pro Tag

In Deutschland sind die Menschen für den umweltbewussten und sorgsam Umgang mit Trinkwasser bekannt. Im Durchschnitt nutzt ein Bundesbürger 122 Liter Trinkwasser pro Tag. Der Trinkwassergebrauch von Haushalten und Kleingewerbe ist regional sehr unterschiedlich. Er schwankt zwischen 85 Litern in Sachsen und 135 Litern in Nordrhein-Westfalen. In Brandenburg sind es 98 Liter.



* Wasserabgabe an Letztverbraucher je Einwohner und Tag

2. Wie viel gibt ein Bundesbürger im Monat für die Trinkwasserversorgung aus?

8,86 Euro pro Monat

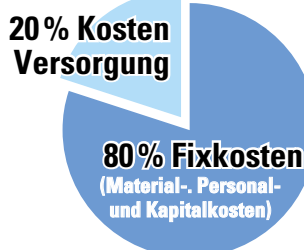
Laut dem Statistischen Bundesamt (2011) zahlt im bundesweiten Durchschnitt jeder Bürger 29 Cent täglich und 8,86 Euro monatlich für sein Trinkwasser. Ein Kubikmeter Trinkwasser (1.000 Liter) reicht für 20 Mal Duschen, 166 Toilettenspülungen, 400 Mal Händewaschen und zum Auffüllen von 5.000 Zahnputzbechern. Übrigens zahlen die Deutschen pro Jahr knapp 143 Euro pro Person, das entspricht 39 Cent täglich, für die Entsorgung ihres Abwassers.



3. Wie verteilen sich die Kosten für die Trinkwasserversorgung?

80 Prozent Fixkosten

Um alle Bürger mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser zu versorgen, ist eine aufwendige Infrastruktur notwendig. Die hohe Anlagenintensität für die Wassergewinnung und -verteilung führt zu einem Fixkostenanteil



in der Trinkwasserversorgung von zirka 80%! Diese Kosten fallen unabhängig von der abgegebenen Wassermenge an. Zu den Fixkosten zählen unter anderem ein Großteil der Material-, Personal- und Kapitalkosten. Nur rund 20% der Versorgungskosten hängen vom tatsächlichen Trinkwassergebrauch ab.

4. Welche „Wasserpreise“ gibt es?

Preise und Gebühren

Häufig wird der Begriff „Trinkwasserpreis“ als Oberbegriff für alle Entgelte verwendet. Tatsächlich muss zumindest zwischen **Gebühren** und **Preisen** unterschieden werden.

Die Trinkwasserversorgung in Deutschland obliegt den Städten und Gemeinden und sie entscheiden über die organisatorische Form. Sie können entweder eine öffentlich-rechtliche Organisationsform (bspw. einen Zweckverband) oder eine privatrechtliche Organisationsform (bspw. eine GmbH) für ihr Wasserversorgungsunternehmen wählen. Bei einer öffentlich-rechtlichen Organisationsform hat der Wasserversorger die Wahl zwischen

---> **öffentlich-rechtlicher Kundenbeziehung**

mit Gebühren, Beiträgen und Kostenerstattungen für Hausanschlüsse oder

---> **privatrechtlicher Kundenbeziehung**

mit Wasserpreisen, Baukostenzuschüssen und Hausanschlusskosten. Ist der

Wasserversorger privatrechtlich organisiert, kann auch die Beziehung zum Kunden nur privatrechtlich ausgestattet werden.

Kosten der Trinkwasserversorgung müssen nach dem Kostendeckungsprinzip zwangsläufig zu unterschiedlich hohen Entgelten führen.

5. Wer kontrolliert die Höhe und Angemessenheit der Wasserpreise und Wassergebühren?

Die Kommunal-aufsicht

kontrolliert die **öffentlich-rechtlichen Wasserentgelte**. Der Bürger selbst kann seine Beitrags-, Gebührens- und Leistungsbescheide von Verwaltungsgerichten überprüfen lassen.

Kartell-behörden

der Länder beaufsichtigen **privatrechtliche Wasserentgelte**. Bei der sogenannten „Missbrauchsaufsicht“ kontrollieren sie, ob die Wasserpreise angemessen sind. Verbraucher können ihren Wasserpreis außerdem durch ein Zivilgericht prüfen lassen. Die Entgelte kommunaler Wasserversorgungsunternehmen sind demokratisch legitimiert (bspw. durch die **Verbandsversammlung**).

6. Warum sind Trinkwasserpreise regional unterschiedlich?

Wegen unterschiedlicher Bedingungen

Die Kosten für die Trinkwasserversorgung werden von einer Vielzahl äußerer Bedingungen beeinflusst. Dazu



zählen z. B. die topografischen Gegebenheiten, die Wasserverfügbarkeit, die Siedlungsstruktur oder die Besiedlungsdichte. Unterschiede in den

7. Welche Auswirkungen hat ein rückläufiger Wasserverbrauch auf den Trinkwasserpreis?

Preise können steigen

Übertriebenes „Wassersparen“ wirkt sich ökologisch nicht aus, weil Deutschland insgesamt nur 2,7% des Wasserdargebots nutzt. Die ökonomischen Wirkungen dagegen können negativ sein. Warum ist das so? **Erstens:** Die Fixkosten (80%) für die Versorgung ändern sich nicht. **Zweitens:** Sinkender Gebrauch macht aber oft zusätzliche Maßnahmen zur Qualitätssicherung nötig. So müssen Leitungen öfter gespült werden, wenn nicht genügend Wasser fließt, damit keine hygienischen Probleme entstehen. Letztlich können die Wasserversorger durch übertriebenes Sparen gezwungen sein, die Preise zu erhöhen. Also: Wasser nicht vergeuden – aber auch nicht übertrieben sparen!

8. Wie kann man sich über Trinkwasserpreise informieren?

Wasser Zeitung lesen!

Jeder kann sich jederzeit bei seinem Wasserversorger über die Höhe der Trinkwasserentgelte informieren. Brandenburger Wasserunternehmen unterrichten die Kunden regelmäßig über die Wasser Zeitung. Mieter erhalten einmal im Jahr ihre Betriebskostenabrechnung, in der auch der Wasseranteil enthalten ist. Vermieter haben die Möglichkeit, die Kosten der Trinkwasserversorgung und der Abwasserentsorgung in einer Position zusammen auszuweisen.



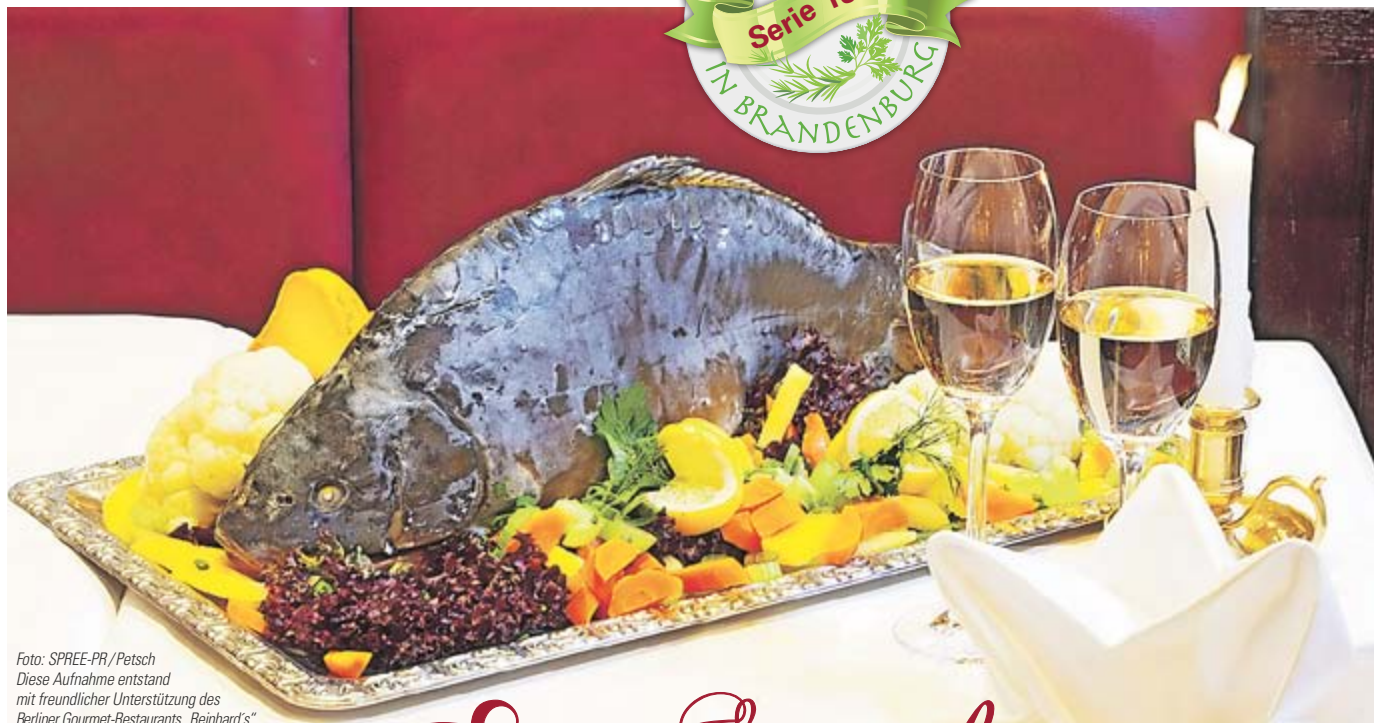


Foto: SPREE-PR/Petsch
Diese Aufnahme entstand
mit freundlicher Unterstützung des
Berliner Gourmet-Restaurants „Reinhard's“.

Ein Spiegler auf dem Silbertablett

**Was kommt heute auf
den Tisch? Ein Fisch!
Für viele gehört der
Karpfen zur Silvester-
Tradition wie
Feuerwerk, Sekt und
„Dinner for One“.**

Silvester, das für viele aufregendste Ereignis des Jahres, nähert sich leisen Schrittes. Besonders nach dem üppigen Weihnachtessen bevorzugen die meisten zu Silvester leichtere Kost. Ein traditioneller Gaumenschmaus ist der Silvesterkarpfen.

Bereits in der Antike war der wohlgeschmeckende Karpfen (*Cyprinus carpio*) ein beliebter Speisefisch. Die Römer hatten ihn in jener Zeit nach Europa gebracht. Historisch betrachtet stammt der Karpfen allerdings aus Asien und darf sich zur Familie der Edelfische zählen. Neben seiner im Bestand bedrohten Wildform gesellen sich Zuchtarten wie Schuppenkarpfen (im Anglerjargon „Schuppi“) oder Spiegelkarpfen („Spiegler“). In Deutschland gibt es jedes Jahr einen Bedarf von 12.000 Tonnen Speisekarpfen, in Brandenburg werden etwa 1.000 Tonnen erwirtschaftet. Doch wo und wie haust der schwimmende Le-

ckerbissen in Brandenburg am liebsten, bevor er zum Jahreswechsel als köstliches Festtagsgericht auf dem Teller glänzen kann?

In Peitz daheim

Teiche, so weit das Auge reicht: Wie gemalt präsentiert sich die Peitzer Teichlandschaft. Etwa 4.000 Hektar Teichfläche werden in Brandenburg bewirtschaftet, davon liegen zirka 1.000 Hektar in Peitz. Damit ist das Teichgebiet in Südbrandenburg die größte künstliche Teichanlage Deutschlands.

Die Teichwirtschaft besteht vor Ort bereits seit dem 16. Jahrhundert. Im idyl-

lischen Flecken sitzt seit 1992 eines der führenden Fischereigrößunternehmen Deutschlands: die Peitzer Edelfisch Handelsgesellschaft mbH. Hier wird jedes Jahr eine eindrucksvolle Menge an Speisekarpfen gezüchtet und vermarktet. Zur Hauptsaison, also zu Weihnachten und Silvester, boomt der Karpfenmarkt. „Jährlich produziert das Unternehmen 550 bis 600 Tonnen Speisekarpfen. Davon werden etwa 80 Prozent des Jahresumsatzes an den Festtagen erzielt“, verrät Gerd Michaelis, Geschäftsführer vom Peitzer Teichgut. Erstaunlich: Jeder 20. in Deutschland verzehrte Karpfen stammt aus Peitz.

In den Teichen fühlen sich die Karpfen pudelwohl. Kein Wunder, werden sie doch unter optimalen Bedingungen aufgezogen. Dank hervorragender Wasserqualität und hochwertiger Zufütterung können die beliebten „Peitzer Karpfen“

wunderbar gedeihen. So entfaltet sich auch ihr köstlicher, einzigartig intensiver und aromatischer Geschmack.

„Echter“ Glücksbringer

Der Brauch zu Silvester, Karpfen zu essen, hat in Mitteleuropa eine lange Tradition. Karpfen war nämlich noch im Mittelalter Mangelware, sodass sich aus einem Aberglauben heraus die Marotte entwickelte, zu Silvester eine Karpfenschuppe ins Portemonnaie zu stecken, da dies für das folgende Jahr finanzielles Glück garantiere. Eines steht in jedem Fall fest: Der Silvesterkarpfen schwimmt auch heute noch auf der Erfolgswelle. Ob gekocht, gebraten, gebacken oder geräuchert – Karpfen verwandelt sich auf vielfältige Weise zum Hochgenuss. Dieses kulinarische Erlebnis gibt einmal mehr Grund zur Vorfreude auf eine der schönsten Nächte des Jahres ...

KARPFFEN-ALLERLEI

Fischige Fakten

- Karpfen ziehen ein Leben in warmen, flachen und ruhigen Süßwasser-Gewässern mit einem schlammigen und pflanzenreichen Grund vor.
- Als Friedfische ernähren sie sich von Algen, Würmern, Schnecken und Insektenlarven.
- In „freier Wildbahn“ können Karpfen ein Alter von 60 Jahren, in Teichwirtschaften von 20–25 Jahren erreichen.

Ein Hoch auf Karpfen

- Seit 1954 findet alljährlich im August das Peitzer Fischerfest zu Ehren des Karpfens statt; 2014 bereits zum 61. Mal.
- Bei den 1. Peitzer Karpfenwochen von Mitte September bis Mitte November kamen dieses Jahr Karpfenliebhaber voll auf ihre Kosten.

Wahres Wundermittel

- Fisch macht als gesundes Lebensmittel eine gute Figur: er ist kalorienarm und nährstoffreich. Mit 4,8g Fett pro 100g Fischfleisch ist Karpfen mittelfett. Er enthält viele wertvolle Proteine, Vitamine und Mineralstoffe. Die ungesättigten Omega-3- und -6-Fettsäuren senken das Cholesterin. Nimmt man wöchentlich Fisch zu sich, wird somit das Herz-Kreislauf-System gestärkt.

Fantastischer Fang

Deutscher Angelrekord:

- 2012: der Schuppenkarpfen „Mary“ mit 41 Kilogramm

Letzter Weltrekord:

- Oktober 2013: Der Brite Keith Williams machte in Thailand den Fang seines Lebens – ein Karpfen mit dem Gewicht von fast 61 kg.

Essens- und Kauf Tipps

- Karpfen isst man am besten in Monaten mit r (Sep. bis Apr.).
- Finger weg von Karpfen mit gräulichen, klebrigen Kiemen! Frische Karpfen erkennt man an glänzender Haut, klaren Augen und leuchtend roten Kiemen.
- Im Handel zu kaufen gibt es Karpfen für 6–8 Euro je Kilo.

Adressen

Fischrestaurant und Pension „Teich-GUT-Peitz“
www.teich-gut-peitz.de

Restaurant „Karpfenschänke“ in Schenkendöbern OT Pinnow
www.karpfenschaenke.de

Hafenrestaurant Ernest in Werder (Havel)
www.hafenrestaurant-ernest.de

Berliner Fischmarkt
www.berliner-fischmarkt.de

Seenfischerei Angermünde
www.fischerei-angermuende.de

Der Chefkoch empfiehlt:

Karpfenfilets mit Gewürzgurkenkruste

Zutaten (4 Personen):

4 Karpfenfilets je 60–80 g, 4 mittelgroße Gewürzgurken, 250 g zimmerwarme Butter, 100 g Paniermehl, 4 Eier, 1 Knoblauchzehe, Gewürzgurkenwasser, Salz, Pfeffer

Zubereitung: Eier trennen. Gewürzgurken in kleine Würfel schneiden. „Zimmerwarme“ Butter schaumig schlagen und mit Eigelb verrühren. Knoblauchzehe kleinhacken, zur Butter geben. Gewürzgurkenwürfel und Paniermehl dazugeben und alles vermengen.



Foto: SPREE-PR/Breitsprecher

Chefkoch Philipp Plenske aus Peitz präsentiert den Gaumenschmaus.

Danach mit Salz und Pfeffer würzen, etwas Gewürzgurkenwasser hinzugeben und die Masse nochmals verrühren. Die Karpfenfilets vor dem Braten noch mit Salz, Pfeffer und Kräutern würzen. Die Fleischseite des Karpfens mit der Masse bestreichen und den Fisch auf der Hautseite anbraten. Den Karpfen anschließend so lange gratinieren, bis die Kruste leicht braun ist. Die fertigen Filets auf dem Teller anrichten. Dazu schmecken Salzkartoffeln.

Gewinnspiel

Beantworten Sie unsere Frage auf der Internetseite www.spree-pr.com/karpfen und gewinnen Sie 1 von 4 Gutscheinen im Wert von jeweils 25 Euro für ein Abendessen im Restaurant Teich-GUT-Peitz!

Wasserdaten per Funk



Foto: SPREE-PR/Kaiser

Mit modernen Ablesegeräten ermitteln – wie hier Rainer Ziehm aus Köpenitz – nun auch die Kollegen des TAV die Wasserzählerstände.

Nicht alle Grundstückseigentümer erhalten 2014 eine Ablesekarte, um ihren Jahresverbrauch zu bestimmen. Bei einigen erfolgt die Ablesung nämlich per Funk.

Seit 2014 werden auch im Verbandsgebiet des TAV Lindow-Granssee Funkwasserzähler eingebaut, um so den Forderungen der europäischen Messgeräte-Richtlinie gerecht zu werden. „Nach Austausch der herkömmlichen Zähler in einigen Orten gegen einen Funkzähler ist die Ablesung durch unsere Kollegen ohne Zutritt zum Zähler möglich“, erklärt TAV-Verbandsvorsteher Volker Kellner. Die Zählerstände werden möglichst um den 31. 12. 2014 ermittelt. Dies betrifft die Gemeinden Buberow, Kraatz, Seilershof, Wendefeld, Burow und Buchholz, Badingen, Klein-Mutz, Mildenberg und zirka 380 Grundstücke in der Stadt Granssee. „Allerdings“, hebt Kellner hervor, „auch wenn die Betroffenen keine Ablesekarten erhalten, so ist von ihnen der Stand ordnungsgemäß erfasster Gartenab-

zugszähler selbstständig schriftlich oder telefonisch unter Angabe der Kundennummer bis zum 31. 12. 2014 beim Verband zu melden.“ Bei allen anderen Grundstückseigentümern verläuft die Ablesung wie bisher: Sie erhalten entweder eine Ablesekarte oder ein TAV-Mitarbeiter kommt persönlich zur Aufnahme des Wasserverbrauchs vorbei. Für all jene, die eine Karte erhalten, ist der Zählerstand auch online über die Homepage des Verbandes vom 5. 12. 2014 bis zum 5. 1. 2015 zu übermitteln. In Zukunft sollen weitere Orte von der Funkauslesung profitieren. So werden im kommenden Jahr in Neuglobsow, Menz, Dagow, Dannenwalde, Marienthal und auf weiteren Grundstücken in Granssee herkömmliche Wasserzähler gegen Funkzähler ausgetauscht. Der Wechsel erfolgt in den nächsten Jahren, bis dieser vollständig im Verbandsgebiet vollzogen ist. Zur Beruhigung: Von Funkzählern gehen keinerlei Gefahren für Mensch oder elektrische Geräte aus. Das Funksignal arbeitet nur zeitweise und in äußerst geringer Stärke.

Was Experten zur Fusion vom TAV Lindow-Granssee und dem Servicebetrieb Rheinsberg sagen:

Effizienteres Arbeiten und geringere Kosten

Als Einheit bessere Chancen



Foto: privat

„Das Arbeitsniveau beider Aufgabenträger auf gleicher Höhe ist ein positives Kriterium, den Zusammenschluss zu befürworten. Eine größere Einheit bietet bessere Chancen als der Fortbestand in zwei kleineren Einheiten.“

Dieter Eipel,
Stadtverordneter von Lindow

Ländlichen Raum nachhaltig stärken



Foto: Stadt Rheinsberg

„Der ländliche Raum muss gestärkt werden! Deshalb ist es wichtig, die regionale Zusammenarbeit zu fördern und über größere Strukturen im Bereich Trink- und Schmutzwasser nachzudenken. Kommunale Aufgabenträger werden zukünftig nur gemeinsam stark und handlungsfähig sein können. Dies setzt allerdings die Zustimmung der Kommunalpolitik voraus.“

Jan-Pieter Rau,
Bürgermeister von Rheinsberg

Demografiewandel entgegenwirken



Foto: SPREE-PR/Felsch

„Das Gutachten zum Zusammenschluss zeigt einen Weg, um dem Einwohnerrückgang und damit Kostensteigerungen entgegenzuwirken. Dennoch sind die Entwicklungen unbedingt langfristig zu berücksichtigen. Die Bürger sind beim Beschreiten des Weges mitzunehmen und der Prozess transparent zu machen.“

Rainer Hollin, Vorsitzender der
Verbandsversammlung
und Vertreter der Stadt Lindow

Kostengünstiger und effizienter



Foto: Stadt Rheinsberg

„Die Stadtverordneten entschieden sich 1994 für eine gemeinsame Kläranlage und eine damit verbundene Druckleitung nach Schönermark. Diese Anlagen verbinden uns in organisatorischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Nun stellt sich die Frage, warum wir



Geballte Kraft: Der Trink- und Abwasserverband Lindow-Granssee würde sich mit 16.058 Einwohnern und einer Fläche von 550 km² in die Fusion einbringen, der Servicebetrieb Rheinsberg mit 7.999 Einwohnern und einer Fläche von 325 km². Mit dem Zusammenschluss läge die Verantwortung für gut 24.000 Einwohner nur noch in einer Hand.

Karte: SPREE-PR/Schulze

es nicht beim jetzigen Status quo belassen? Schließlich funktioniert doch alles. Bei der Beantwortung dieser Frage müssen wir drei Kernthemen beachten: Umweltbewusstsein und

Wasserverbrauch, Bevölkerungsentwicklung und Investitionen sowie Erneuerung von technischen Anlagen. Denn auch in Zukunft wird es notwendig sein, in unsere Ver-

entsorgungsanlagen zu investieren. Schauen wir uns all diese Themen an, gibt es keine Alternative zum Zusammenschluss des SBR mit dem TAV Lindow-Granssee. Erst recht nicht, wenn

es um die effiziente und kostengünstige Aufgabenerfüllung im Interesse der Verbraucher geht.“

Sven Alisch,
Ortsvorsteher
des Ortsteils Rheinsberg

Erhebliche Einsparungen sind möglich



Foto: Confideon

„Der TAV Lindow-Granssee und der Servicebetrieb Rheinsberg haben ähnliche strukturelle Voraussetzungen und damit günstige Bedingungen für einen Zusammenschluss. Bereits jetzt nutzen der SBR und der TAV gemeinsam die Kläranlage Schönermark und verfahren bei einigen Aufgaben mit ähnlichem Ansatz. Nach einem Zusammenschluss könnten durch weitere Optimierung jährlich erhebliche Einsparungen erzielt und die Aufgabenerfüllung langfristig zu vertretbaren Gebühren für die Bürger gesichert werden. Heutige Unterschiede in der Wahrnehmung der Aufgaben, der Finanzierung und der Tarifstruktur können schrittweise angeglichen werden, sodass mittelfristig ein durchgängig einheitlicher Betrieb für die Wasserversorgung und Schmutzwasserbeseitigung möglich ist.“

Armgard Kruppa,
Confideon
Unternehmensberatung

Neues in Zechlinerhütte

Hohe Investitionen im Leitungsnetz

Auch 2015 wird der Servicebetrieb Rheinsberg tief in seine Geldbörse greifen. Knapp 1,3 Mio. Euro sind für Investitionen im Wirtschaftsjahr 2015 eingeplant – davon 65.000 Euro im Bereich Trinkwasser und 1.225.000 Euro im Bereich Schmutzwasser. 160.000 Euro hat der SBR als Fördermittel eingeplant.

Neue oder rekonstruierte Trink- und Schmutzwasserleitungen bekommt vor allem der Ortsteil Zechlinerhütte. Dabei sind 980.000 Euro für die Erneuerung der Schmutzwasserleitungen vorgesehen und 90.000 Euro für deren Rekonstruktion in der Zechliner Straße. „Das vorhandene Schmutzwasserwerk wurde in Zechlinerhütte bereits vor 1990 errichtet. Die Gemeinde hat die Anlagen mit dem Beitritt 2001 an den Trink- und Abwasserverband

Zechlin übertragen“, sagt Anke Freitag, Leiterin Servicebetrieb Rheinsberg. „Durch die geplante Baumaßnahme soll der Ersatzneubau bereits vorhandener, verschlissener Schmutzwasseranlage durchgeführt werden.“ Der betreffende Abschnitt ist eine Fortführung der 2012 durchgeführten Sanierungsarbeiten am Schmutzwasserwerk Zechlinerhütte. Konkret werden die Arbeiten in der Rheinsberger Straße und Neustrelitzer Strasse erfolgen.

Ein nicht unerheblicher Anteil der alten Leitungen verläuft allerdings noch über private Grundstücke. „Diese Situation wird aber mit der Neuverlegung aufgehoben. Wenn die Maßnahme beendet ist, befinden sich alle Leitungen im öffentlichen Straßenbereich“, so Anke Freitag. Der Ersatzneubau der Schmutzwasseranlagen ist übrigens bereits im Schmutzwasserbeseitigungskonzept 2001 an den Trink- und Abwasserverband festgelegt.



Idylle pur: Zechlinerhütte ist von dichtem Wald umgeben und liegt am Schlornensee, der auch Hüttensee genannt wird. Im Rheinsberger Ortsteil fühlen sich etwa 450 Menschen wohl.

Foto: SBR

Die Klärschlammfaulungsanlage läuft!

Stahlblau thront der Gasbehälter auf der Kläranlage in Schönermark. Saftiger Rasen umgibt das helle Kombibekken. Die Klärschlammfaulungsanlage arbeitet. Etwas verspätet, aber mit Erfolg. Die Märkische Wasser Zeitung berichtete mehrfach.

Seit August 2014 liefert das Blockheizkraftwerk Strom aus auf der Kläranlage Schönermark erzeugtem Klärgas. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. „Die Senkung der Kosten der Kläranlage ist schon jetzt deutlich spürbar“, sagt TAV-Verbandsvorsteher



Foto: SPREE-PR/Kaiser

Strom und Wärme aus Ressourcen – Detlef Priebe an der neuen Klärschlammfaulungsanlage.

Volker Kellner stolz. Noch läuft der Einfahrbetrieb. Die Kollegen der Kläranlage müssen sich weiter in die neue

Materie einarbeiten. Das heißt, sich neben dem Klärprozess des Schmutzwassers auch um den Prozess der Gasverarbeitung zu kümmern sowie die neue elektronische Steuerung beherrschen zu lernen. Dabei gibt es so manches zu testen, die Temperaturen zu regeln oder die Messungen zu optimieren.

„Mit der Erneuerung des Prozessleitsystems bedienen sie eine neue moderne Kläranlagensteuerung“, erklärt Volker Kellner. „Da sind Anfangsschwierigkeiten normal. Dennoch sind Wirtschaftlichkeit und Amortisationszeit im positiven Bereich und der Sinn der Investition nicht in Frage gestellt.“

Winterkleid für Ihre Wasserzähler

Auch Wasserzähler brauchen Schutz im Winter, denn Kälte kann sie zum Platzen bringen. Darum sollten sie vor Frost geschützt werden. Mit einfachen Mitteln wie Styropor, Schaumstoff oder Baumwollsäcken geben sie sich schon zufrieden und können unbeschadet überwintern. Also achten Sie bitte darauf, dass Ihre Wasserzähler rechtzeitig gut eingepackt werden! Zumal jeder Kunde die Pflicht hat, die Zähler nicht nur vor Abwasser, Schmutz- und Grundwasser,



Foto: SPREE-PR/Archiv

sondern ebenso vor Frost zu schützen. So vermeiden Sie auch zusätzliche Kosten, denn für einen Zählerwechsel muss man schon mal 100 Euro hinlegen. Packen Sie den Zähler vorsichtig ein, damit die Verplombung nicht verletzt wird. Sonst können die Zählerstände nicht mehr ordnungsgemäß abgelesen werden.

DER SCHNELLE DRAHT

Trink- und Abwasserverband Lindow-Granssee

Sprechzeiten Geschäftsstelle:
Mo, Mi, Do: 8.00–16.00 Uhr
Di: 8.00–17.00 Uhr
Fr: 8.00–13.00 Uhr

Bei Störungen:
Tel.: 0171 4477397

Abrechnung/Fäkalienabfuhr:
Frau Henning (-19)
Frau Drews (-20)

Anschlusswesen/Beiträge:
Herr Fahle (-23)

Technische Fragen:
Herr Kaatz (-26)

TAV

Ruppiner Straße 13A
16775 Granssee
Tel.: 03306 7973-0
Fax: 03306 7973-21
info@tav-lindow-granssee.de
www.tav-lindow-granssee.de

DER SCHNELLE DRAHT

Servicebetrieb der Stadt Rheinsberg

Sprechzeiten:
Mo, Mi, Do: 7.00–16.00 Uhr
Di: 7.00–17.00 Uhr
Fr: 7.00–13.00 Uhr

Störungs-, Bereitschaftsdienst:
Tel.: 033931 724-60

Dezentrale Entsorgung und Anschlusswesen:
Herr Suckert (-64)

Finanzbuchhaltung:
Frau Kuball (-60)

Meister:
Herr Gutschmidt (-62)

SBR
Servicebetrieb Rheinsberg
DER BÜRGERMEISTER

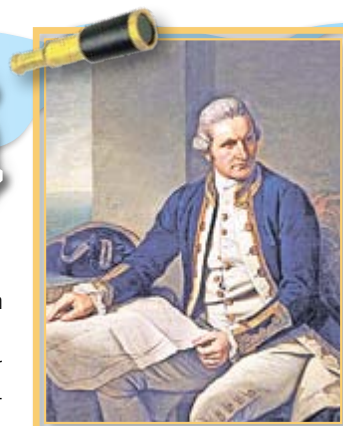
Zechlinerhütter Landstraße 8
16831 Rheinsberg
Tel.: 033931 724-60
Fax: 033931 724-70

kontakt@sb-r.de
www.sb-r.de

Leiterin Servicebetrieb:
Frau Freitag



James Cook



James Cook, gemalt von Nathaniel Dance-Holland (1775). Das Gemälde hängt im National Maritime Museum in Greenwich, England.

James Cooks (7. November 1728 – 14. Februar 1779) Lebensleistungen waren so außergewöhnlich wie sein Werdegang. Der Sohn eines Tagelöhners besuchte nie mehr als eine Dorfschule. Seine Kenntnisse in der Seefahrt und Kartographie gewann er größtenteils im Selbststudium. Mit 18 Jahren heuerte er auf Kohletransportschiffen an. Seine herausragenden Fähigkeiten blieben nicht lange unbemerkt. Der Dienst für die englische Krone ermöglichte ihm einen stetigen sozialen Aufstieg – bis hin zum Kommando bei seinen legendären Südseeereisen. Große Verdienste erwarb sich der Vater von sechs Kindern um die Bekämpfung der Vitaminmangelkrankheit Skorbut. Dank einer von ihm eingeführten Vitamin-C-reichen Diät auf Schiffen konnte die gefürchtete Seefahrergeißel erstmals erfolgreich bekämpft werden. Bis heute nennt man englische Seefahrer dank James Cook „Limney“ – Zitronenfresser.

Vor gut 500 Jahren machte sich das alte Europa auf, die Welt zu erobern. Abenteuerlust, Forscherdrang, Gier und Weltmachtansprüche waren Triebfedern einer Epoche, in deren Mittelpunkt große Seefahrer standen. Lesen Sie heute Teil 4: James Cook, der Kartograph des Pazifiks.

Am Ende will sein erster Kommandant nur noch eines: möglichst viele Einzelteile des toten Kapitäns James Cook einsammeln, um dem größten aller englischen Entdecker wenigstens noch eine ehrenvolle Seebestattung zu ermöglichen. Die eingeborenen Hawaiianer tun ihm den Gefallen. Vielleicht plagte sie das schlechte Gewissen. Denn sie hatten den zu der Zeit berühmtesten Seefahrer überhaupt wenige Tage zuvor getötet und seine Gebeine nach alter Sitte unter mehreren Familien aufgeteilt sowie teilweise verbrannt. Lediglich an einer Narbe an der rechten Hand erkennen die Seeleute die Überreste ihres Kapitäns. Es ist der 20. Februar 1779. Nachdem das, was von James Cook noch übrig war, nach Seemannsart im Meer versenkt wurde, machen sich die Forschungsschiffe „Resolution“ und „Discovery“ auf in Richtung Heimat. Erst im Oktober 1780 landet man im Londoner Hafen und stürzt eine ganze Nation in Trauer. Zu Recht. Denn innerhalb von nur einem Jahrzehnt entdeckte James Cook auf seinen drei in die Weltgeschichte eingegangenen Reisen im Pazifik mehr als all seine Vorgänger zusammen. Überall sind heute Meeresstraßen, Buchten und Inseln nach ihm benannt. Seinen Weltruhm verdankt er dabei auch seinem überragenden Talent

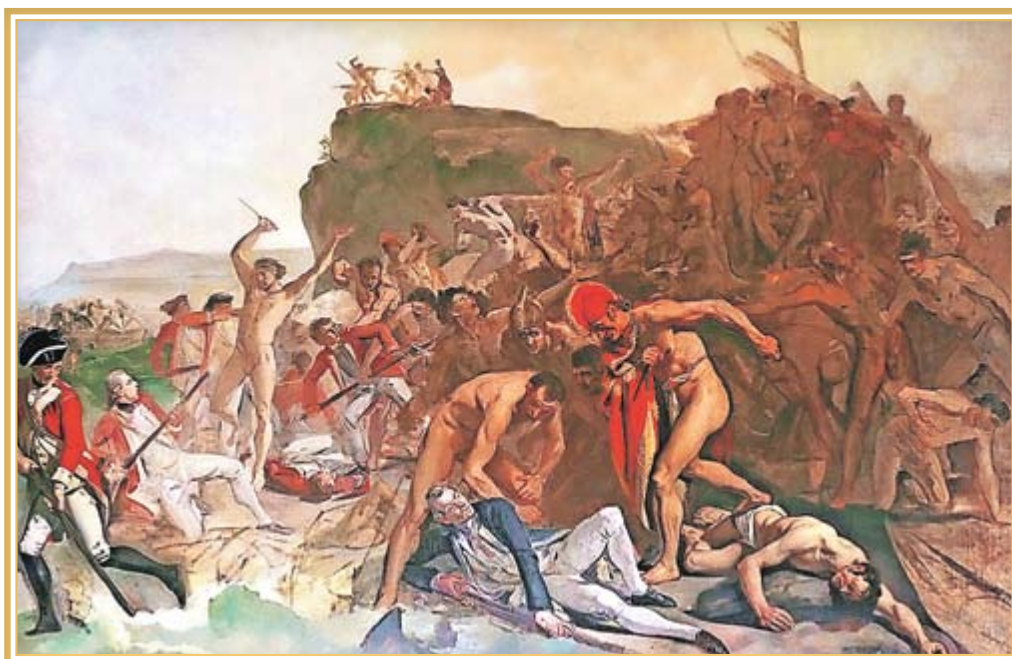
als Kartograph und Schiffsführer. So beherrschte er als einer von ganz wenigen die Mondstanzmethode, die ihn zuverlässig Längengrade bestimmen und somit akkurate Karten anfertigen ließ. Auf seinen ersten beiden Reisen widerlegte Cook die Existenz des sagenumwobenen Südkontinents *Terra Australis incognita*. Dieser wurde mit großer Sicherheit südlich des 40. Breitengrades

vermutet und galt als Gegengewicht zur Landmasse der Nordhalbkugel. Als einer der Ersten versuchte sich Cook an der Nordwestpassage zwischen Atlantik und Pazifik. Er scheiterte, wie noch viele nach ihm. Bis heute ist reguläre Schifffahrt in der Arktisregion kaum möglich.

Lappalie bringt den Tod

Der gewaltsame Tod des großen Entdeckers ist ein Schock für die Seefahrernation England. Im Gegensatz zu den meisten seiner Kollegen gilt Cook als besonnener Kapitän, der rücksichtsvoll mit seiner Mannschaft und den Eingeborenen der von ihm entdeckten Land-

striche umgeht. Der von ihnen lernen und sie nicht ausbeuten will. Der Auslöser der Tragödie ist nicht mehr als eine Lappalie. Ein gestohlenes Beiboot seines Forschungsschiffs „Resolution“ bringt Cook in Rage. Mit wenigen Seeleuten und noch weniger Waffen rudert er in der hawaiianischen Bucht an Land. Er will Geiseln nehmen und so das Boot von den Eingeborenen zurückbekommen. Das Vorhaben kostet ihn das Leben. Am Strand werden er und seine wenigen Mitstreiter angegriffen. Die Legende sagt, dass James Cook beim Ruf nach Verstärkung von hinten niedergemetzelt wurde.



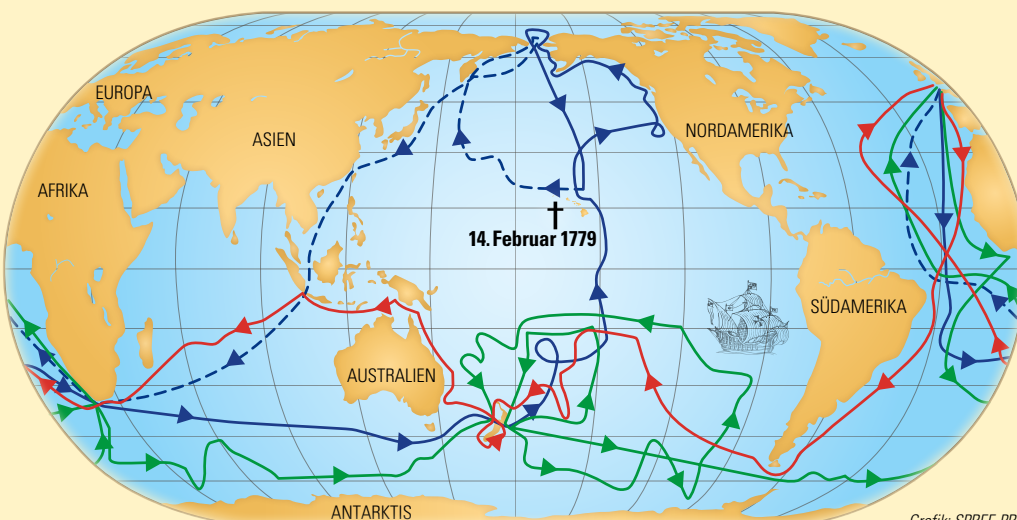
„Der Tod des Kapitäns James Cook“ (1795), ein niemals fertiggestelltes Gemälde von Johann Zoffany. Der gefiederte Helm sowie der Umhang des Eingeborenen hängen heute im Wien Museum.

Die Südseeereisen des James Cook

Drei große Reisen begründen den Ruhm von James Cook.

Die erste Südseeereise (1768–1771) ist astronomischer Natur. Auf Tahiti beobachten Cook und die mitgereisten Wissenschaftler den Durchgang des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe. Die Forschungsergebnisse ermöglichen eine Entfernungsbestimmung zwischen der Sonne und den Planeten im Sonnensystem. Cook und seine Mannen kartographieren Neuseeland und Ostaustralien, wo die erstaunten Wissenschaftler „riesige Hasen“ entdecken. Die Eingeborenen nennen sie Kängurus.

Nach seiner zweiten Südseeereise (1772–1775) ist James Cook berühmt.



Grafik: SPREE-PR

Die Existenz des Südkontinents ist endgültig widerlegt und zahlreiche Inseln sind für die englische Krone entdeckt worden. Cook erhält einen ehrenvollen und gut bezahlten Posten bei der Navy in London, der eigentlich einer Pensio-

nierung gleichkam. Der rastlose Cook hält es aber nicht lange im weichen Alterssitz aus und sticht erneut in See. **Die dritte Südseeereise (1776–1780)** bringt erneut zahlreiche neue Inseln auf die nautischen Karten der Alten Welt. Vor seiner letzten Station Hawaii gelangt Cook noch bis zur östlichsten Spitze Sibiriens, wo er auf russische Pelzhändler trifft und wenige Monate vor seinem Tod über einen russischen Geschäftsmann Post nach England schickt.

Legende:
 Rot = 1. Reise
 Grün = 2. Reise
 Blau = 3. Reise
 gestrichelte Linie = Route seiner Crew, nach seinem Tod
 † – Tod auf Hawaii



„Erst lesen –
dann lösen!“

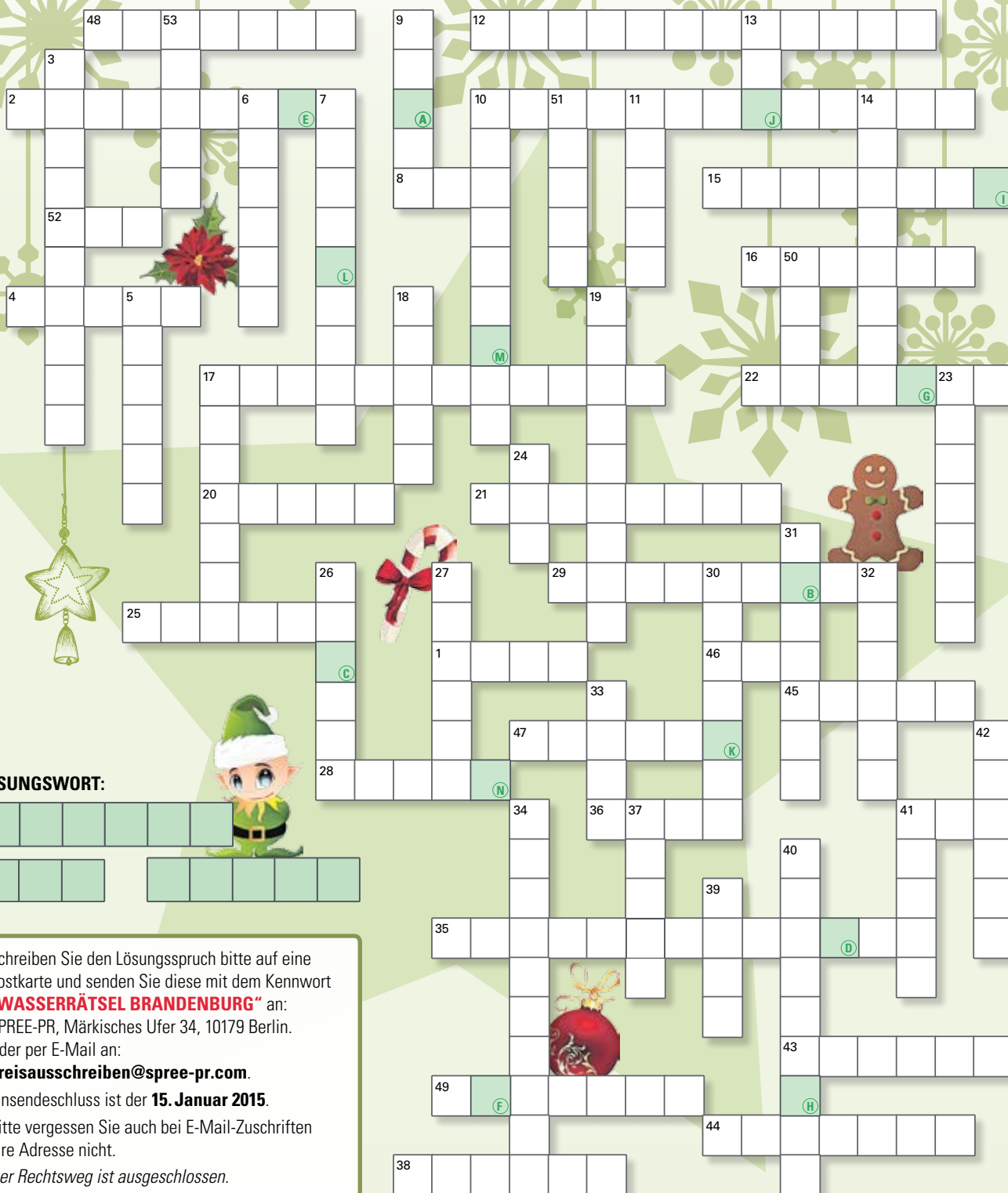
Weihnachts-Wasserrätsel

Liebe Rätselfreunde,

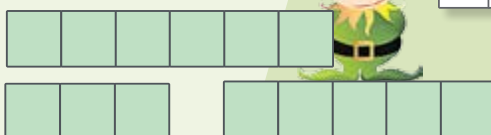
Ihr Wasserver- und Abwasserentsorger kümmert sich nicht nur mit GEDULD und Geschick um ROHRBRUCH und MONITORING, sondern mit dem diesjährigen Weihnachtsrätsel auch um Ihre Unterhaltung. Es spricht natürlich nichts dagegen, unser Rätsel KOMMUNAL bzw. mit Ihrer Familie zu lösen. Es ist außerdem hilfreich, sich diesen Text ganz genau anzuschauen, dann werden Sie sogar ohne VORFLUTER und ZWECKVERBAND einige Wörter auf Anhieb richtig eintragen können. Wir hoffen, Sie auch mit den fantastischen Gewinnen KOEDERN zu können. Also, los geht's mit dem Knobelspaß – auf dass die Bleistiftminen rauchen!

Die Wasser Zeitung wünscht Ihnen einen „HAYDN-Spaß“ und fröhliche Weihnachten.

Ihr Wassermax



LÖSUNGSWORT:



Schreiben Sie den Lösungsspruch bitte auf eine Postkarte und senden Sie diese mit dem Kennwort **„WASSERRÄTSEL BRANDENBURG“** an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Oder per E-Mail an: preisausschreiben@spree-pr.com. Einsendeschluss ist der **15. Januar 2015**. Bitte vergessen Sie auch bei E-Mail-Zuschriften Ihre Adresse nicht.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

WAAGERECHT

- 1 Britischer Seefahrer: James ...
- 2 Führt gereinigtes Abwasser in größere Gewässer
- 4 Schriftsteller aus Spremberg: ... Strittmatter
- 8 Maßeinheit für Wasserdruck
- 10 Feine Eiskristalle – fallen im Winter statt Regentropfen
- 12 Anlage zur Sammlung und Ableitung von Abwässern
- 15 Innere schillernde Schalenschicht mancher Muscheln
- 16 Braucht man nicht nur fürs Angeln
- 17 Zusammenschluss von Gemeinden zur Wasserversorgung
- 20 Komponierte die deutsche Nationalhymne

- 21 Am 6. Dezember ist Gedenktag des Heiligen ...
- 22 Berühmte Spargelregion
- 25 Unsere Maskottchen: Tröpfchen und ...
- 28 Anderes Wort für Niederschlag
- 29 Region im Nordosten Brandenburgs
- 35 Größter See in Brandenburg
- 36 Macht Wasser „hart“
- 38 Sorbischer Eierkuchen, Spezialität der Niederlausitz
- 41 Flughafen Berlin-Brandenburg (Abkürzung)
- 43 Neutraler pH-Wert (ausgeschrieben)
- 44 Bekannter Fußballklub: ... Cottbus
- 45 Daraus besteht ein Vogelkleid (Singular)

SENKRECHT

- 3 Laufende Güteüberwachung
- 5 Wo wollte Kolumbus eigentlich ankommen?
- 6 Sprichwörtl.: Vom Regen in die ...
- 7 Beschädigung an der (Ab-)Wasserleitung
- 9 Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft (Abkürzung)
- 10 Spreewaldnixe und Talsperre sind hier anzutreffen
- 11 Männliche Ente
- 13 Länglicher (Speise-)Fisch
- 14 So sind viele Wasserverbände organisiert
- 17 Armatur zum Messen des Verbrauchs
- 18 Nebenfluss der Elbe
- 19 Weltkulturerbe in Potsdam
- 23 Berühmtes Passagierschiff und tragischer Film
- 24 Längster Fluss der Welt
- 26 Diebischer Vogel und Fluss im Süden Brandenburgs
- 27 Verhältnis von Masse und Volumen
- 30 Havelland: Wo steht der berühmte Birnbaum?
- 31 Peitzer Spezialität

- 32 Lockt beim Angeln die Fische an
- 33 Bringt Wasser aus niedrigen in höhere Gewässer: Pump...
- 34 In welchem Land außer Deutschland fließt die Spree?
- 37 Vogel im brandenburgischen Wappen
- 39 Verantwortlich für die Gezeiten
- 40 Gefördertes, aber noch nicht aufbereitetes Wasser
- 41 Nager, baut am Wasser Dämme aus Holz
- 42 Richtet das jährliche Baublütenfest aus
- 50 Wasservogel
- 51 Niederschlag aus Eisklumpen
- 53 Wird in Schwimmbädern dem Wasser zugesetzt



Die EUROVIA-Niederlassung Lindow ist guter Partner vom TAV Lindow-Gransee und SB Rheinsberg

Wegbereiter auf der Wasserstrecke

Ob Asphaltstraßenbau, Erd-, Tief- und Kanalbau oder anspruchsvolle Pflasterarbeiten – die Palette der EUROVIA-Geschäftsfelder ist groß. Die Niederlassung Lindow, eine von über 20 Zweigstellen der EUROVIA Deutschland, gehört zu den wichtigen Partnern des Trink- und Abwasserverbandes Lindow-Gransee sowie des Servicebetriebes Rheinsberg.

Herr Lüttwitz, welche Rolle spielt die Niederlassung Lindow innerhalb der EUROVIA?



Foto: EUROVIA

Jan Lüttwitz ist Niederlassungsleiter in Lindow.

Unsere Niederlassung gehört zur Region Nord der EUROVIA. Der Mutterkonzern VINCI, mit Sitz in Frankreich, ist weltweit tätig. Wir als Niederlassung Lindow sind hauptsächlich im Norden Brandenburgs und in West-Mecklenburg-Vorpommern tätig. Diverse Projekte bieten wir auch überregional an.

Wie unabhängig arbeitet die NL

Lindow denn vom Mutterkonzern?

Jede Niederlassung ist eine Unternehmenseinheit für sich, mit überschaubarer Größe und allen notwendigen Ressourcen, um die Aufträge der Kunden bearbeiten zu können.

An welchen Orten war die EUROVIA 2014 unter anderem tätig?

Zum Beispiel bei vielen Straßen- und Tiefbauprojekten in der Region. Darüber hinaus waren wir mit dem Bau der 110-kV-Freileitung von Schutow nach Wismar erstmalig direkt am Netzausbau der Energieversorger beteiligt. Der Auftrag beinhaltete die Demontage von Altmasten sowie die Herstellung von 73 Mastfundamenten und die Montage der neuen Mastunterteile. Außerdem wirkten wir am Bau eines neuen Busbetriebshofes für die Hamburger Hochbahn mit. Dabei wurden sämtliche Tiefbauarbeiten und die Herstellung der Pflasterflächen bis September 2014 durch unsere Niederlassung ausgeführt.

Was gab's für Ihre Niederlassung für den TAV Lindow-Gransee zu tun?

Von März bis Ende Oktober 2014 waren wir mit der Erneuerung der Ernst-Thälmann-Straße beauftragt. Hier wurden im Zuge der Rekonstruktion die Schmutz- und Regenwasserleitungen repariert und neu verlegt. Wir sorgten für den Aufbruch der alten Asphaltfahrbahn und für deren Erneuerung.

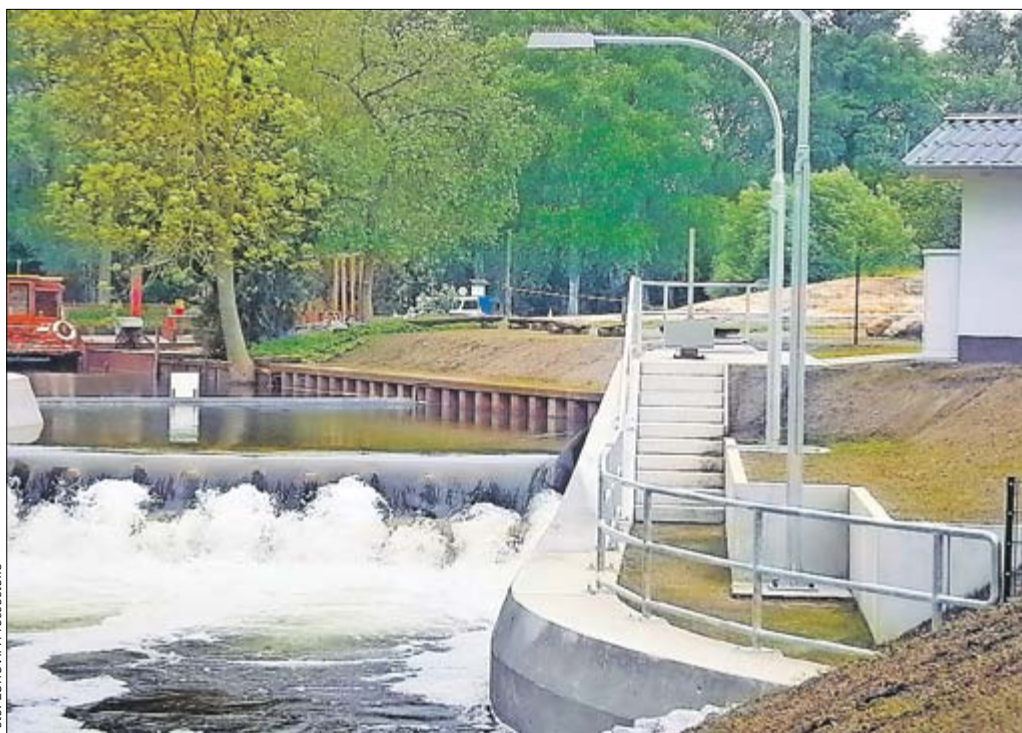


Foto: EUROVIA Pressestelle

Der Wasserbau (hier die Wehranlage Heegermühle) gehört zu den Arbeitsschwerpunkten der NL Lindow.

Haben die Anwohner immer Verständnis für die Baumaßnahmen?

Die meisten schon. Leider gibt es immer wieder Einzelne, die uns das Leben erschweren. Betroffene Bürger vergessen oft, dass sie am Ende eine neue Straße, einen Parkplatz oder angenehme Gehwege vorfinden.

Sind nur öffentliche Auftraggeber wie der TAV Ihre Kunden?

Wir sind stets an einer Mischung aus öffentlichen und privaten Kunden inte-

ressiert. Neben den regionalen Zweckverbänden gehören der Landesbetrieb Straßenwesen, die Landkreise und Gemeinden, das Landesumweltamt und das Wasserschiffahrtsamt zu unseren öffentlichen Auftraggebern. Im privaten Bereich arbeiten wir für Stromnetzbetreiber und für Tankstellenketten.

Früher war die Niederlassung Lindow ein Meliorationsbetrieb. Sind bei Ihnen noch Mitarbeiter von einst beschäftigt?

Ja, wir haben noch Beschäftigte, die seit 45 Jahren zur Belegschaft gehören. Auf ihre Erfahrungen können und wollen wir nicht verzichten.

Wann kam die EUROVIA?

Das war 1995. Seitdem haben hier übrigens jedes Jahr junge Leute eine Ausbildung begonnen. Zurzeit haben wir 13 Azubis in Berufen wie Straßenbauer, Rohrleitungsbauer, Betonbauer, Baumaschinist, aber auch in kaufmännischen Berufen.

Neues Outfit für die K6803

Von März bis Oktober 2014 war die EUROVIA-Niederlassung Lindow mit der Erneuerung der Ernst-Thälmann-Straße beauftragt. Jetzt hat die K6803 ein modernes Antlitz – auch unter dem Asphalt.

Bevor sich die Ernst-Thälmann-Straße im neuen Glanz präsentieren konnte, musste erst einmal bis zu 4,50 Meter tief in der Erde gebuddelt werden. Aufgabe der NL Lindow war es nämlich, im Zuge der Rekonstruktion die Schmutz- und Regenwasserleitungen teilweise zu reparieren oder neu zu verlegen. „Es handelte sich um 580 Meter Schmutzwasserhauptkanal und 200 Meter Trinkwasserleitung“, verrät Bauleiter Rainer Hollin. „Einer Investition von 220.000 Euro, beauftragt vom Trink- und Abwasserverband Lindow-Gransee.“ Insgesamt kostete die Straßenbaumaßnahme den Landkreis Prignitz, die Stadt Lindow und den TAV 1,2 Millionen Euro.



Foto: EUROVIA NL Lindow

Tiefbauarbeiter Dietrich Hollin bei Verdichtungsarbeiten.

Dafür hatten 15 Mitarbeiter der Niederlassung Lindow auch ein großes Projekt zu bewältigen. So mussten allein 2.500 m³ Boden und Asphalt ausgehoben und entsorgt, 3.500 Meter Hoch-, Tief- und Rasenborde in Beton verlegt, 2.300 m³ Betonpflaster sowie 5.500 m³ Asphaltbefestigung hergestellt werden. Und dies nach Möglichkeit ohne die Anwohner zu belästigen. „Dass die Kanalverlegung sowie der Straßen- und Gehwegbau nur mit Vollsperrung der

Straße erfolgen konnte, stieß aber auf Verständnis der Bürger“, erzählt Rainer Hollin. „Dafür war es von Vorteil, dass die Menschen schnell ein Ergebnis sehen konnten. Als der erste Straßenabschnitt fertig war, luden sie uns sogar zu Bratwurst und Bier ein. Eine nette Geste, die uns sehr gefreut hat.“ Schließlich wurde sichtbar, dass die marode Straße mehr und mehr zu einer modernen Verbindungstrasse zwischen Lindow und Herzberg avancierte.

Wenn das Wasser ungewollt fließt

Auch wenn Trinkwasserrohre eine Lebensdauer von 100 Jahren haben sollten, kommt es manchmal zu Rohrbrüchen. Hartmut Schmidt, Bauleiter der EUROVIA-Niederlassung Lindow, kann davon ein Lied singen. „Wir haben in der Region viele Rohre aus der Nachkriegszeit, die Schäden aufweisen“, schildert er. „Dadurch kommt es häufig zu Havarien.“

Ist dies der Fall, so rücken die EUROVIA-Fachleute aus. „Leider tritt das Wasser aber nicht immer an der kaputten Stelle aus, sondern bahnt sich seinen Weg von anderswo. Dann beginnt eine mühselige Suche nach dem Leck“, klagt Hartmut Schmidt. Und wie der Teufel es will, passiert der Schaden oft

an Feiertagen: „Ich erinnere mich noch gut an eine Havarie am Silvesterabend vor zwei Jahren in der Baustraße und am Kirchplatz in Gransee. Da hatten wir einen arbeitsreichen Jahreswechsel.“ Um im Notfall rasch und professionell reagieren zu können, hat die Niederlassung Lindow ein Materiallager geschaffen. „So können wir schnell eingreifen und Schäden in Grenzen halten oder umgehend beheben“, erzählt der Bauleiter. „Angewiesen sind wir aber trotzdem auf die Mithilfe der Bürger.“ Tritt irgendwo Wasser aus oder leuchtet die rote Lampe eines Pumpwerkes, kann ein schneller Anruf bei der Notrufnummer des Zweckverbandes noch größere Schäden verhindern werden.